

Finanzierung des Bauprojekts ist gesichert



Eine Visualisierung der Zukunft: Begegnungen verschiedener Generationen auf dem Kirchfeld.

2024 werden mit der Baubewilligung und dem Spatenstich zwei wichtige Meilensteine für das Bauprojekt Kirchfeld erwartet. Die Realisierung erfolgt in mehreren Etappen. Das bringt Vorteile für Bewohnende und Mitarbeitende.

Das detaillierte Bauprojekt für die Weiterentwicklung des Kirchfelds liegt inklusive Kostenvoranschlag vor. Der Finanzausschuss hat – unterstützt von Corefinanz, einem unabhängigen Spezialisten für die Finanzierung von Bauprojekten – eine Finanzstrategie ausgearbeitet, welche vom Verwaltungsrat verabschiedet wurde.

Das Finanzierungsdossier für die geplanten Investitionen im Umfang von 50 Millionen Franken stiess bei den Banken auf grosses Interesse. Zwölf Finanzinstitute gaben ein Angebot ab. Mit vier Banken wurden im November vertiefte Verhandlungen geführt. Für den angestrebten Baukredit von 40 Millionen Franken lagen im Dezember attraktive Konditionen als Basis für die Entscheidung des Verwaltungsrats vor. Der Rahmenvertrag wird Anfang 2024 unterzeichnet.

Baubewilligung und Submission

Im Mai 2023 wurde das umfangreiche Baugesuch bei der Gemeinde Horw eingereicht. Ein so grosses und komplexes Bauvorhaben bedarf umfassender Prüfungen bei verschiedenen Ämtern. Die Kirchfeld AG geht davon aus, dass die Baubewilligung im ersten Quartal 2024 vorliegen sollte. Damit der

angestrebte Spatenstich im Herbst 2024 erfolgen kann, wird ab Ende Januar 2024 die Submission vorbereitet. Dies ist erforderlich, da die Kirchfeld AG der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen unterliegt.

Realisierung in Etappen

Das umfangreiche Bauprojekt wird schrittweise umgesetzt. Als erste Etappe wird der Neubau «Luna» erstellt. Dieses dreigeschossige Gebäude inklusive Tiefgarage kommt auf dem Gelände des heutigen Tiergeheges und Spielplatzes zu stehen. Während dieser Bauphase können alle Bewohnenden auf dem Kirchfeld bleiben, es sind keine Umzüge oder Bauprovisorien erforderlich. Nach Vollendung dieser Etappe verfügt das Kirchfeld Ende 2026 über 159 Einbettzimmer, spezialisierte Angebote für Menschen mit Demenz und Geronthopsychiatrie sowie über ein Tages- und Nachtzentrum zur Entlastung der Angehörigen.

Ab 2027 werden im Parterre des Kirchfelds 1 ein Mehrzweckraum sowie ein neuer Empfang gebaut und das öffentliche Restaurant erweitert. Das Kirchfeld 2 (rosaroter Altbau) wird abgebrochen und durch 24 Einheiten «Betreutes Wohnen» ersetzt. Ende 2028 runden die Umgebungsarbeiten das Projekt ab. Neben dem Gebäude mit Kindergarten und Kita, das bereits im Sommer 2024 fertiggestellt wird, gibt es wieder einen Kleintierzoo und einen attraktiven öffentlichen Spielplatz.



Marco Müller, Geschäftsführer

Optimistisch ins neue Jahr

Die Jahreswende ist die Zeit der Reflexion. Es ist zu hoffen, dass 2024 ein Jahr des Friedens sein wird. Angesichts der weltweiten Katastrophen ist es umso wichtiger, den Optimismus nicht zu verlieren und sich positiven Ereignissen zuzuwenden. So sind wir im Kirchfeld guter Dinge, planen gezielt und mit Elan. Alles ist startklar für die Umsetzung unseres Bauprojekts. Wir sind optimistisch, dass wir nach dem Eintreffen der Baubewilligung noch in diesem Jahr den Spatenstich für den Neubau «Luna» vornehmen können. Ein Meilenstein ist mit der gesicherten Finanzierung bereits geschafft, die Submission in Vorbereitung.

Mit unserem Motto «Interdisziplinär» schaffen wir gute Voraussetzungen, um das Projekt nebst dem Tagesgeschäft zu stemmen. Zusammenarbeit mit dem Blick über den Tellerrand hinaus zum Beispiel. Das wollen wir mit der Jobrotation aller Mitarbeitenden fördern.

Zudem sind ethische Werte und Prinzipien unser Kompass, in schwierigen Situationen die richtige Entscheidung zu treffen. Ein besonderer Dank gehört der engagierten Wissensgruppe Ethik, die intern das ethische Bewusstsein und Handeln fördert. Interdisziplinär unterwegs ist auch das Ethikgremium, das die Geschäftsleitung in sensiblen Themen berät. Das bringt Sicherheit und Vertrauen in unser Handeln, das die Würde und Selbstbestimmung unserer Bewohnenden hochhält.

Ich freue mich auf die Highlights in diesem Jahr, aber auch auf die leisen Momente. Auf Begegnungen im Kirchfeld, die manchmal nicht vieler Worte bedürfen, um sich zu verstehen. In diesem Sinn: Einen guten Austausch 2024!

Die tägliche Auseinandersetzung mit ethischen Fragen



Ethisches Handeln trägt zum Wohlbefinden aller bei. Im Bild: Fachfrau Langzeitpflege und Betreuung Fikreta Malkoc und Bewohnerin Novka Vukovic.

Was steckt hinter dem Begriff «Ethik», und wie kann ethisches Handeln gefördert werden? Die interne Wissensgruppe Ethik und das interdisziplinäre Ethikgremium bieten Reflexion, Weiterbildung und Unterstützung in schwierigen Entscheidungen.

Die Beachtung ethischer Prinzipien wie Würde, Autonomie, Gerechtigkeit und Fürsorge spielt eine wesentliche Rolle bei einer Betreuung und Pflege, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Ältere Menschen sollen im Kirchfeld auf ein Umfeld vertrauen können, das ihre Würde und Rechte respektiert und nach Werten und Prinzipien handelt. Durch kontinuierliche Reflexion und Weiterbildung kann ein ethisches Bewusstsein gefördert werden, das zur Lebensqualität und zum Wohlbefinden der Bewohnenden

beiträgt. Davon ist Franziska Feusi, Leiterin Pflege, überzeugt: «Ethik fördert die empathische und wertorientierte Pflege, stärkt die Beziehungsgestaltung und unterstützt die Selbstbestimmung.» Darüber hinaus ermögliche ethische Reflexion eine effektive Konfliktlösung und trage zur Weiterentwicklung bei. «Die Integration von Ethik im Pflegealltag kann die Arbeitszufriedenheit und Motivation der Mitarbeitenden steigern, was sich positiv auf die Qualität der Pflege und das Wohlbefinden der Bewohnenden auswirkt», bestätigt auch Daniela Sager als Ethikfachfrau.

Konkrete Fallbesprechungen in der Wissensgruppe

Die Wissensgruppe Ethik greift im Alltag konkrete Fragen auf: Sollen die Medika-

mente gemörsert verabreicht werden, wenn jemand sie sonst verweigert? Wird der Rollstuhl arretiert, ein Rollstuhltisch montiert oder zur Sicherheit ein Bodenbett eingerichtet? Gemeinsam mit den Bewohnenden und den vertretungsberechtigten Personen besprechen Pflegeverantwortliche schwierige Situationen und sind bestrebt, zusammen im Interesse der Betroffenen zu entscheiden.

Ethikgremium bespricht übergeordnete Themen

Am Ende des Lebens stellen sich viele Fragen, beispielsweise ob ein Spitalaufenthalt, eine Reanimation oder die Ernährung über eine Magensonde ein Leben verlängern soll oder ob das Sterben zugelassen wird. Vorsorgeauftrag und Patientenverfügung sind hilfreiche Grundlagen, deren Umsetzung aber nicht immer einfach.

Hier kommt das Ethikgremium zum Zug, in welchem Mitarbeitende, Seelsorge, Angehörige, Arzt, Spitex und ein Ethiker mitwirken. Das Gremium befasst sich unter anderem mit der übergeordneten Frage, wer für Personen mit eingeschränkter Urteilsfähigkeit was entscheiden soll. So wurden mit einer Fachperson der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde offene Fragen bezüglich Umsetzung der Vertretungsregelung geklärt. Das Ethikgremium berät die Verantwortlichen bei Konflikten, erarbeitet Richtlinien und gibt Empfehlungen ab.

Auch mit dem Thema Macht und dem Vorgehen beim Sterbewunsch hat sich das Gremium befasst. In Zukunft wird sich die ethische Diskussion wohl vermehrt auch um den Einsatz neuer Technologien wie Pflege-roboter in der Pflege drehen.

Hygiene ist das A und O gegen Keime

Auf die Frage «Wie lange müssen wir das noch machen?» gibt es von Silvia Steiger, Verantwortliche Hygiene im Kirchfeld, nur eine Antwort: «Hygienemassnahmen sind immer und überall erforderlich, im privaten Umfeld wie an Orten, wo viele Menschen zusammenkommen. Besonders in Langzeitinstitutionen wie dem Kirchfeld ist gezielte Hygiene das wirksamste Mittel zum Schutz gegen Keime und zur Verhütung von Krankheiten.»

Das Ziel, die Gesundheit und das Wohlbefinden zu erhalten und zu verbessern, könne

nur mit konsequent angewandten Hygienemassnahmen erreicht werden, so die Fachfrau Silvia Steiger: «Wichtig ist es, über die verschiedenen Keime, ihre Wege in den Körper und mögliche Krankheitsverläufe Bescheid zu wissen.»

Bei Personen, die im Gesundheitswesen tätig sind, gehört das Fach Hygiene zur Grundausbildung. Im Kirchfeld erhalten alle neu angestellten Mitarbeitenden zusätzlich eine Schulung in «Basis-Hygienemassnahmen». Zudem werden alle Mitarbeitenden regelmässig für die korrekte Umsetzung instru-

iert. Am wichtigsten ist die richtige Händehygiene, sind doch die Hände der häufigste Übertragungsweg der Keime von einer Person zur anderen.

Jetzt, im Winter, wenn Atemwegserkrankungen wie Grippe und auch Covid-Infektionen wieder vermehrt auftreten, ist besondere Vorsicht geboten. Konsequentes Einhalten der Hygienemassnahmen wie das Tragen geeigneter Masken bei engem Kontakt sorgt bei Tröpfchenübertragungen dafür, dass es bei einzelnen Fällen bleibt.

Zusammenarbeit über den Tellerrand hinaus



Marco Müller, Jean-Luc Rohner und Franziska Feusi geben dem Pflegefachmann Maik Käning (von links nach rechts) im Rahmen der Jobrotation Einblick in die Tätigkeit der Geschäftsleitung.

«Interdisziplinär» lautet das Zwei-Jahres-Motto des Kirchfelds. Wie das Motto umgesetzt wird und welche Projekte im Jahr 2024 anstehen, erzählen die Mitglieder der Geschäftsleitung im Interview.

Was steckt hinter dem Zwei-Jahres-Motto «Interdisziplinär»?

Marco Müller: Im Dialog mit unserem Kader wurde definiert, dass die bereichsübergreifende Zusammenarbeit weiter gestärkt werden soll. Denn unsere Ziele erreichen wir nur, wenn wir im Interesse der Bewohnenden über den Tellerrand hinausdenken und handeln. Mit der lancierten Jobrotation für alle Mitarbeitenden gewinnen diese einen halben Tag lang Einblick in einen anderen Bereich. Das fördert gegenseitiges Verständnis und schärft den Blick aufs Ganze. Bei Projekten

achten wir darauf, alle beteiligten Bereiche gut einzubinden.

Das Rufsystem der Pflege im Kirchfeld 1 soll erneuert werden. Was bedeutet dies genau?

Franziska Feusi: Was sich sehr technisch anhört, ist ein grosses Veränderungsprojekt, gerade für die Pflege. Im Projektteam ist neben dem technischen Dienst der Einbezug der Pflege sehr wichtig, da die Prozesse neu definiert werden. Letztlich sind es die knapp 130 Mitarbeitenden der Pflege, die tagtäglich mit dem Rufsystem arbeiten. Anstelle von Alarmglocken und Zugschnüren im Zimmer und Bad verwenden die Bewohnenden zukünftig eine Uhr, die sie tragen und mit der sie überall auf dem Kirchfeld-Areal einen Alarm auslösen können. Dies kann bei Stür-

zen oder anderen Notsituationen hilfreich sein. Menschen mit Demenz können sich so freier in einem definierten Bereich bewegen. Erst wenn sie eine bestimmte Zone verlassen, wird die Pflege benachrichtigt.

Welche weiteren Investitionen sind dieses Jahr im Kirchfeld geplant?

Jean-Luc Rohner: Wir setzen die Renovation der Zimmer im Kirchfeld 1 fort. Ziel ist es, dass bis Ende 2026 alle 84 Zimmer erneuert sind. Zudem werden die Elektroverkabelung und die IT-Infrastruktur erneuert. Insgesamt wird mit dem gezielten Einsatz technischer Neuerungen die Infrastruktur gut unterhalten. Auch dem Wärmeschutz im Sommer, der automatisierten Gebäudetechnik und dem Energieverbrauch schenken wir die nötige Aufmerksamkeit.

Das sind die Jahresziele 2024

Mit klaren Jahreszielen geht die Geschäftsleitung ins neue Jahr – und will die Weiterentwicklung des Kirchfelds zielstrebig vorantreiben.

Ziel 1: Dank Arbeitgeberattraktivität genügend Mitarbeitende

Das Kirchfeld erarbeitet eine Strategie zu «Employer Branding», um bestehende Mitarbeitende zu halten und neue zu gewinnen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben wird weiter gestärkt. Mittels Einsparprämie, Pool mit Springerinnen und Springern sowie

der Dienstplan-App kann der Betrieb flexibel auf den Personalbedarf reagieren. Das Gesundheitsmanagement wird weiter gestärkt, und Absenzen sollen verringert werden.

Ziel 2: Zufriedenheit der Bewohnenden und Angehörigen

Die Massnahmen für eine optimale Qualität der Pflege und Betreuung sowie der Hotellerie werden fortgeführt. Mittels Kurzbefragungen vier Wochen nach Eintritt und Austritt wird überprüft, ob das Kirchfeld auf Kurs ist. Die Information läuft proaktiv mit Rücksicht

auf individuelle Bedürfnisse von Bewohnenden und Angehörigen.

Ziel 3: Projekte, Digitalisierung und Prozesse

Umfangreiche Projekte werden interdisziplinär sowie im zeitlich und finanziell vorgegebenen Rahmen umgesetzt. Die Digitalisierung wird vorangetrieben, und alle Beteiligten werden bei der digitalen Transformation gut begleitet. Die Prozesse im Kirchfeld werden fortlaufend überprüft und im Hinblick auf Effizienz und Nutzen der Strategie angepasst.